

Archivalie des Monats, Ausgabe 12/2020

Brüssel, New York, Wolfsburg. Rudolf Maukes keramische Wandreliefs in Detmerode

Von Maik Ullmann

Als der Architekt Rudolf Richard Gerdes während der ausgehenden 1960er Jahre den Auftrag zum Bau des Volksschulzentrums Detmerode erhielt, der heutigen Bunten Grundschule, bekam er den expliziten Auftrag, sich mit der Künstlergruppe „Schlossstraße 8“ in Verbindung zu setzen, um die künstlerische Ausgestaltung der Schule zu diskutieren. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als der sogenannten „Kunst am Bau“ bei größeren Bauvolumen seit Beginn dieses Jahrzehnts eine größere Wichtigkeit zukam. Auch die Künstlerinnen und Künstler des im Schloss beheimateten Kollektivs hatten zuvor schon an verschiedenen Wolfsburger Schulen ihre Werke dauerhaft installieren können. Die Umstände waren diesmal aber doch besonders, ein Novum mit fadem Beigeschmack: Die Gruppe um Rudolf Mauke erhielt in der Hochphase ihres Wirkens in den 1960er wie 1970er Jahren zahlreiche Aufträge aus der Stadtverwaltung – eine Praxis, gegen die später Vorwürfe erhoben wurden. Es war von einem ‚Zuschustern‘ von Entwurfshonoraren die Rede. Wer diese Korruptionsanschuldigungen vortrug, geht aus den Akten nicht hervor. Die Stadtverwaltung fasste jedoch daraufhin den Entschluss, in Zukunft darauf zu verzichten, ihre ‚Haus und Hof‘ Künstlerinnen und Künstler direkt als Gruppe und ohne öffentliche Ausschreibung mit Arbeiten zu beauftragen.

Stadtrat Karl-Heinz Schulte teilte dem Architekten in einem Schreiben vom 9. Dezember 1969 mit, dieser solle sich „wie vereinbart“ mit dem Sprecher des Künstlerkollektivs „Schlossstraße 8“, Hans Schönfeld, in Verbindung setzen, um mit diesem alles Weitere zu erörtern. Zum ersten Mal wurde die Künstlergruppe konkret von der Stadtverwaltung dazu aufgefordert, für „Kunst am Bau“ verschiedene Entwürfe einzureichen. Letztlich konnte Rudolf Mauke mit einem für sein künstlerisches Schaffen repräsentativen Entwurf – keramische Reliefs – den Kunstbeirat sowie die Jury im Kulturausschuss für sich gewinnen. Doch worum ging es ganz konkret?

Eine auszugestaltende Wand im Foyer des Jugendfreizeitbereichs der Schule sollte durch die im Wolfsburger Schloss ansässige Gruppe gestaltet werden. Helga Flabb-Pape, Gustav Beck, Heinrich Heidersberger, Jürgen Siems, Jochen Kramer sowie Hans Schönfeld reichten ebenso Entwürfe ein wie Rudolf Mauke. Dieser hatte bereits zwei Jahre zuvor einen Verbindungsgang derselben Schule mit Keramikreliefs verziert. Ganz offiziell hieß es im Frühjahr 1970 in einem Schreiben des Hochbauamts: „Die Gruppe ‚Schlossstraße 8‘ [...] wird beauftragt, für das Volksschulzentrum Detmerode in Abstimmung mit dem Architekten, Herrn Dr.-Ing. R. R. Gerdes, zu einem Entwurfshonorar von DM 3.000 mehrere Entwürfe für die künstlerische Ausgestaltung anzufertigen.“ Doch einige Mitglieder kamen dem städtischen Aufruf nicht nach, darunter das Ehepaar Szaif-Pawlowa sowie die Maler Paul Kurt Bartzsch und Hans Hirschler.

Wolfsburg, den 27. 5. 1970
18 377

Vertraulich

An den
Kulturausschuß

Vorlage Nr. 901

Betr.: Volksschulzentrum Detmerode;
hier: Kunst am Bau

A N T R A G :
=====

Der Kulturausschuß wird gebeten

1. dem Verwaltungsausschuß zu empfehlen, den Künstler Rudolf Mauke mit der Anfertigung zweier keramischer Wandreliefs zum Gesamtpreis von 9.500,-- DM zu beauftragen und
2. für die Gestaltung einer Wand in der Pausenhalle der Grundschule, die zugleich Vorhalle des Jugendfreizeitheimes ist, aus den vom Kunstbeirat ausgewählten Entwürfen der Künstler Siems und Kramer einen Entwurf zur Ausführung zu empfehlen.

B E G R Ü N D U N G :
=====

Die Gruppe "Schloßstraße 8" (Helga Pape, Gustav Beck, Heinrich Heidersberger, Jürgen Siems, Jochen Kramer, Hans Schönfeld und Rudolf Mauke) wurde entsprechend der Empfehlung des Kulturausschusses vom 18.3.1970 beauftragt, in Abstimmung mit dem Architekten Dr. Ing. R.R. Gerdes Entwürfe für die künstlerische Ausgestaltung der Volksschule 19 anzufertigen. Diese Entwürfe wurden dem Kunstbeirat in seiner Sitzung am 9.5.1970 vorgestellt.

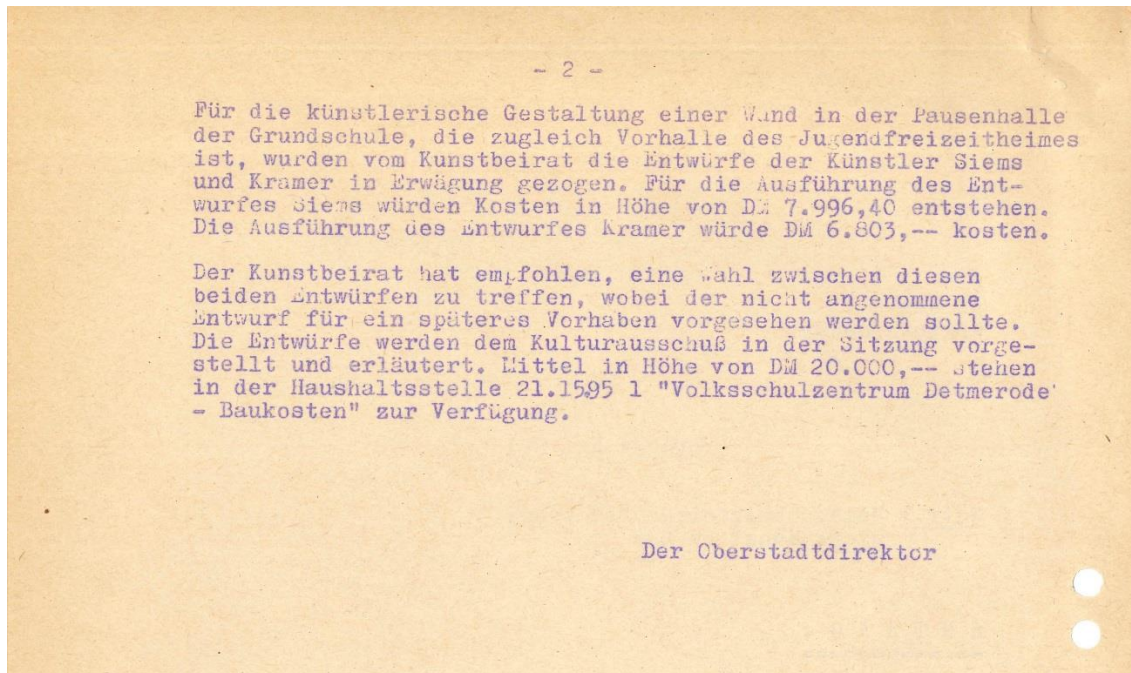
Der Künstler Rudolf Mauke hat bereits 1968 3 keramische Reliefs am vorhandenen Verbindungsgang im Schulzentrum ausgeführt. Die jetzt vorgelegten Entwürfe für 2 weitere keramische Reliefs stehen in Verbindung mit diesen Arbeiten. Der Kunstbeirat hat hiergegen Einwendungen nicht erhoben. Die Kosten für Entwurf und Ausführung betragen 9.500,-- DM.

StadtA WOB, Az. 41 51, Kunst im Stadtbild, Schul- und Kulturamt, Vorlage Nr. 901, S. 1

An Ideen mangelte es der Gruppe dennoch nicht. Sie präsentierte bereits nach wenigen Monaten sechs Entwürfe, die in den Akten jedoch nicht weiter beschrieben wurden. Das eigens zur Beratung in Kunstfragen der Verwaltung beistehende Gremium des Kunstbeirates trat im Mai des Jahres 1970 zusammen, um seine Empfehlung abzugeben. Dabei wussten die Entwürfe Flabb-Papes, Becks sowie Heidersbergers die Mitglieder nicht zu überzeugen, bei dem Rudolf Maukes gab es

dagegen keine Einwände. Im Blickfeld rangierten die Einreichungen von Siems und Kramer. Doch erhielt Mauke, wie es in einem Schreiben des Schul- und Kulturamtes hieß – unserer Archivalie des Monats –, den Zuschlag zur Anfertigung zweier keramischer Wandreliefs:

„Der Künstler Rudolf Mauke hat bereits 1968 [3] keramische Reliefs am vorhandenen Verbindungsgang im Schulzentrum ausgeführt. Die jetzt vorgelegten Entwürfe für [2] weitere keramische Reliefs stehen in Verbindung mit diesen Arbeiten. Der Kunstbeirat hat hiergegen Einwendungen nicht erhoben. Die Kosten für den Entwurf und Ausführung betragen 9.500,- DM.“



StadtA WOB, Az. 41 51, Kunst im Stadtbild, Schul- und Kulturamt, Vorlage Nr. 901, S. 2

Die viereckigen, in braunen Erdtönen gehaltenen und aus Ton gebrannten Objekte messen 2,35 Meter mal 2,05 Meter. Optisch ähneln sie augenfällig den drei Reliefs, die Mauke bereits zwei Jahre zuvor am Gebäude anbrachte. Damit befinden sie sich im Einklang mit seinem Gesamtwerk und sind geradezu typisch für sein plastisches Schaffen. Ein x-förmiger Körper teilt das Relief in vier Abschnitte, die sich rechts und links sowie oben und unten an die Bildränder schmiegen. Zudem befindet sich ein rechteckiger Teilbereich im Zentrum der Keramik. Innerhalb dieser Abschnitte ordnet der Künstler geometrische Formen: Sie zieren Kreise, Rechtecke, Quadrate und Ellipsen. In den Bildecken finden sich Dreiecke. Das Relief wirkt wie ein mechanisches Konstrukt: Jedes Element scheint an einem bestimmten Ort platziert zu sein, um den Körper zusammen zu halten. Eine Komposition aus Ösen, Unterlegscheiben, Knöpfen und Scharnieren, die wie bei einer Spieluhr ineinandergreifen. Der Künstler selbst bezeichnete die Plastik seinerzeit als eine „sowohl flächenbezogen-konstruktive als auch kinetisch und seriell erlebbare Formung.“



Wandreliefs von Rudolf Mauke an der ehemaligen Erich-Kästner Grundschule/Fotosammlung IZS

Maukes Arbeit hatte schon in der Vergangenheit viel Zuspruch aus der Verwaltung erhalten. Überhaupt war er im Jahr 1964 erst auf Anfrage des damaligen Oberbürgermeisters Uwe-Jens Nissen nach Wolfsburg gelockt worden. Seine daraufhin geschaffenen Werke im Wolfsburger Klinikum, ein 5,5 Meter mal 3 Meter großes Wandrelief, oder eine sich im Schloss Wolfsburg aufgestellte Vase, wirken im Vergleich mit seinen Arbeiten, die er für die Weltausstellungen in Brüssel (1959) und den Berlin-Pavillon in New York (1964) großformatig auf 32 Quadratmetern geschaffen hatte, zwar verhältnismäßig klein, doch sind sie gerade vor diesem Hintergrund wahre Schätze im Wolfsburger Stadtbild.

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Kraus

Projekt: Wolfsburg auf dem Weg zur Demokratie

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestraße 10a, 38440 Wolfsburg

Telefon: +49.5361.275741 / E-Mail: alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de